Anmerkungen der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung II am 22.03.2022 zum Hundefreilaufflächenkonzept (Vorlage 2021/0908)

Allgemeines

Hunde werden aus den verschiedensten Gründen gehalten, wichtig ist dabei jedoch immer, dass dies artgerecht geschieht. Das bedeutet viel Bewegung, freier Auslauf und leinenlose Interaktion mit anderen Hunden. Da nicht jeder Hundehaltende entsprechend eigene Grundstücke zur Verfügung hat, ist er auf den öffentlichen Raum angewiesen. Im städtisch geprägten Leverkusen leben ca. 8.000 Hunde. Das Zusammenleben mit allen Bürgerinnen und Bürgern (sei es als Fußgänger, Radfahrer, Eltern, Kinder, Reiter etc.) gelingt nicht immer konfliktfrei. Daher ist es wichtig, klare und eindeutige Regelungen zu schaffen, die öffentlich zugänglich sind und keine der Gruppen über Gebühr belastet.

Hundehaltende zahlen jährlich eine Hundesteuer. Daraus entstehen Erwartungshaltungen, die tatsächlich nicht gegeben sind (da Steuern nicht zweckgebunden erhoben werden), jedoch gefühlt durchaus bei den zu erwartenden Diskussionen beachtet werden müssen. Ist es in einer Stadt zulässig, Hunde zu halten, dann müssen Voraussetzungen geschaffen werden, das dies auch im Sinne des Tierwohls möglich ist.

Zum Konzept

Die CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung II begrüßt grds. die Vorlage der Stadt, für die ca. 8.000 angemeldeten Hunde entsprechende Freilaufflächen auszuweisen. Allgemein kritisch wird gesehen, dass es für das gesamte Stadtgebiet lediglich 8 Flächen geben soll (ergibt rechnerisch 1.000 Hunde pro Fläche). Weiterhin ist ein deutlicher Kritikpunkt an den gesamten Konzept, dass die Flächen nur natürliche Begrenzungen statt einer Umzäunung bekommen sollen. In der Begründung der Stadt wird auf Seite 6, III., zweiter Absatz ausgeführt: „Die Hundehaltenden oder die den Hund führende Person ist in der Pflicht, den Hund innerhalb der ausgewiesenen Flächen zu halten.“ Das wird in vielen Fällen und selbst bei gut ausgebildeten Hunden nur schwer umzusetzen sein, denn „Hunde sind keine Mähroboter“, denen man mit einem Kabel im Boden die genaue Auslauffläche „beibringen“ kann.

Unterstützt wird von Seiten der CDU die Aussage der Stadt, entgegen den Ausführungen im Konzept selbst auf das Aufstellen von Hundekotbeutelspendern zu verzichten. Es liegt in der Verantwortung jedes Hundehaltenden, solche Beutel immer mit sich zu führen. Die Kosten für die Beschaffung sowie das Nachfüllen sind bei der Finanzlage der Stadt nicht darstellbar. Wichtiger ist die Sicherstellung der regelmäßigen Pflege des Geländes sowie der Leerung der an den Flächen aufgestellten Mülleimer (mit den dann vollen Hundekotbeuteln).

Aus Sicht der CDU im Bezirk II müssen folgende Gegebenheiten erfüllt sein, um bei den Hundehaltenden eine hohe Akzeptanz für eine Fläche als Hundefreilauffläche zu bekommen:

- Die Fläche muss eine ausreichende Größe aufweisen, um auch mehreren „Hundegruppen“ getrenntes Spielen zu ermöglichen.
- Die Fläche muss vollständig eingezäunt sein (Zugang über Schleusentor), um sowohl den Hunden ein freies und von Wildtieren oder anderen Ablenkungen (wie Radfahrer, Kinder, Spaziergänger etc.) freies Spielen und Toben zu ermöglichen als auch den Hundehaltenden die Sorge zu nehmen, der eigene Hund könnte durch so eine Ablenkung weglaufen oder Gefahrensituationen hervorrufen.
- Die Fläche sollte nach Möglichkeit auch Schattenbereiche aufweisen, um im Hochsommer sowohl den Hunden als auch den Hundehaltenden Plätze der Erholung zu bieten.
- Die Fläche sollte mit mehreren Bänken versehen sein, um den Hundehaltenden entsprechende Sitzmöglichkeiten zu bieten.
- Wichtig sind geräumige Mülleimer, um die Hundekotbeutel (gefüllt) direkt vor Ort entsorgen zu können (die regelmäßige Leerung ist ebenso wichtig).
- Die Fläche sollte so gestaltet sein, dass Verletzungen der Hunde durch Unebenheiten im Boden (nahezu) ausgeschlossen sind.
- Eine gute Erreichbarkeit sollte gegeben sein.
- Die Flächen sollten gleichmäßig im Stadtgebiet verteilt sein.

In ihrem Antrag vom **05.10.2020 (2020/0040)** hatte die CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung II eine umzäunte Hundefreilauffläche gefordert und konkret eine Fläche an der Wupper zur Prüfung vorgeschlagen. Im Antrag wurde weiter ausgeführt: „Die Stadt Langenfeld hat bereits vor vielen Jahren eine solche umzäunte Freilauffläche für Hunde im Landschaftspark Fuhrkamp errichtet (ca. 5.800 m²), die auch sehr gut von den Hundebesitzern angenommen wird. Neben einer Umzäunung (Höhe 160 cm), einigen Baumpflanzungen als Schattenspender und einigen Sitzmöglichkeiten sind dort keine weiteren Baumaßnahmen erforderlich gewesen. Lediglich ein regelmäßiger Grünschnitt wird von Seiten der Stadt durchgeführt. Die Nutzung erfolgt auf eigenes Risiko.“. In Langenfeld sind die oben beschriebenen Voraussetzungen vorbildlich erfüllt.

Für den Bereich **Opladen** wird im Konzept eine Fläche an der Kastanienallee vorgeschlagen. Im Flächensteckbrief HF 04 werden die wesentlichen Informationen dargestellt:

- Größe: 7.675 m²

- Eigentum der Stadt
- keine Parkplätze in der Nähe (< 500m)
- Sitzmöglichkeiten grds. vorhanden
- Mülleimer vorhanden

Folgende Anmerkungen dazu:

- Die Fläche ist fußläufig gut zu erreichen, insbesondere für Hundehaltende aus der Opladener Innenstadt. Parkplätze sind hingegen in der Nähe nicht vorhanden.
- Die Fläche grenzt an drei sehr stark befahrene Straßen bzw. Wege, die Gefahr von Kollisionen mit Radfahrern, Fußgängern oder Autos wird als sehr groß angesehen (wird bereits im Steckbrief als „Konflikt“ aufgeführt).
- Es wird lediglich ein Schutzzaun zur Wupper hin vorgeschlagen (da „NSG-würdiger Bereich“), alle anderen Seiten sollen ungeschützt offen bleiben.
- Die Fläche grenzt an den bisherigen „Trampelpfad“, der von der Kastanienallee Richtung Tierheim führt. Dieser soll, so politisch schon lange beschlossen, zu einem Fuß- und Radweg ausgebaut werden, auf eine entsprechende Vorlage von Seiten der Stadt wird dringend gewartet. Ohne diese konkreten Pläne der Wegeführung zu kennen, ist eine Zustimmung zu dieser Hundefläche für die CDU nicht möglich. Diese Wegeführung wurde im Vorfeld von Seiten der Stadt wegen Kontaminierung des Bodens kritisch gesehen. Ist die vorgeschlagene Fläche frei von schädlichen Belastungen für die Hunde?
- In den Hecken und Büschen am Rand ist eine hohe Population von Kaninchen, für jagdtriebige Hunde ist diese Fläche somit ohne einen Zaun absolut nicht geeignet.
- Die Fläche ist nach Auskunft von Herrn Nolden an ihn verpachtet, da er sie in Teilen als Stellfläche für die Bierbörse nutzt, er hat auch entsprechende Stellflächen herrichten lassen. Wurde das im Vorfeld mit Herrn Nolden kommuniziert?
- Durch die Bierbörse wäre diese Fläche in dieser Zeit nicht nutzbar. Nach der Bierbörse wird ein großes Verletzungsrisiko für die Hunde durch Glasscherben gesehen.
- Auf der Fläche befindet sich ein Revisionsschacht, der zu Verletzungen bei den Hunden führen könnte.

Zusammenfassung:

Die Fläche würde sich für Hundehaltende, die fußläufig aus der Opladener Innenstadt kommen, gut eignen. Ohne eine vollständige Umzäunung würde eine Vielzahl von Hunden von der Nutzung dieser Fläche ausgeschlossen werden. Ein Schutz der Wildtiere ist nicht gegeben. Gravierende Konflikte zu Nutzern der Kastanienallee, Bonner und R. Wallenberg-Str. werden gesehen.

Eine offizielle Auslauffläche wird für Opladen als nicht ausreichend angesehen.

Antrag der CDU-Fraktion vom 28.09.2020 (2020/0040) in der Sitzung der Bezirksvertretung II am 24.11.2020

Der Antrag wurde damals nach einem Hinweis der Verwaltung auf das kommende städtische Konzept „in das geplante Konzept verwiesen“.

Leider finden sich zu diesem Antrag keinerlei Ausführungen in dem Konzept. Die CDU-Fraktion hält weiter am eigenen Antrag fest, eine vollständig umzäunte Hundefreilauffläche direkt an der Wupper in der Nähe des Waldhauses Römer anzulegen. Die Wupperrunde wird von vielen Hundehaltenden zum täglichen Auslauf genutzt, der ehemalige Sportplatz eignet sich hervorragend von Beschaffenheit und Größe für eine solche Nutzung. Diese Fläche könnte auch durch Autos erreicht werden (Parkmöglichkeiten Wupperbrücke, Siedlung oberhalb der Wupper, Wiembachallee etc.).

Die CDU-Fraktion bittet die Verwaltung, den Antrag durch die zuständigen Fachbereiche prüfen zu lassen und eine Rückmeldung über „z.d.A. Rat“ zu geben.

Zur Änderung der Ordnungsbehördlichen Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf den Straßen und in den Anlagen der Stadt Leverkusen

Die Belange des Umweltschutzes und die Interessen der Landwirtschaft werden im Kontext der Hundehaltung nicht immer ausreichend gewürdigt. Gleichwohl sollte vermieden werden, dass jahrelang geduldete Handlungen mit der Einführung eines aus hiesiger Sicht unzureichenden Hundefreilaufkonzepts plötzlich ordnungsgeldbewehrt sein sollen.

Bereits jetzt gilt uneingeschränkt das Landeshundegesetz NRW (LHundG NRW). In § 2 werden die Bereiche genannt, in denen eine Leinenpflicht besteht:

„Hunde sind an einer zur Vermeidung von Gefahren geeigneten Leine zu führen

1. in Fußgängerzonen, Haupteinkaufsbereichen und anderen innerörtlichen Bereichen, Straßen und Plätzen mit vergleichbarem Publikumsverkehr,
2. in der Allgemeinheit zugänglichen, umfriedeten Park-, Garten- und Grünanlagen einschließlich Kinderspielplätzen mit Ausnahme besonders ausgewiesener Hundeauslaufbereiche,
3. bei öffentlichen Versammlungen, Aufzügen, Volksfesten und sonstigen Veranstaltungen mit Menschenansammlungen,
4. in öffentlichen Gebäuden, Schulen und Kindergärten.“

Leider führt insbesondere die Regelung in Nr. 2 zu vielfältigen Konflikten, da nicht immer klar erkennbar ist, welche Bereiche der Stadt diese allgemein gehaltenen Kriterien erfüllen. Daher wird unabhängig von der weiteren politischen Diskussion gefordert, den Hundehaltenden eine eindeutige Karte zur Verfügung zu stellen, in welchen Bereichen der Stadt keine Hundeleinenpflicht besteht (ähnlich den Karten, in welchen Bereichen der Stadt zeitweise Maskenpflicht bestand). Zusätzlich gibt es Bereiche in der Stadt, bei denen die Regelungen des Landesforstgesetzes für Nordrhein-Westfalen (LFoG NRW) gelten: Außerhalb von Wegen dürfen Hunde gemäß § 2 LFoG NRW nur angeleint mitgeführt werden. Auch hier ist nicht immer klar erkennbar, welche gesetzliche Regelung gilt (LHundG NRW oder LFoG NRW) und führt zu Unsicherheiten bei den Hundehaltenden.

Im neu aufgenommenen „§ 2 a Führen von Hunden“ des Verordnungsentwurfs sollte daher nach dem Hinweis auf die allgemeine Gültigkeit des § 2 Abs. 2 LHundG NRW ein Hinweis darauf gegeben werden, dass die in den Nummern 1 und 2 allgemein beschriebenen Orte für eine Leinenpflicht durch detaillierte Karten für alle Stadtteile der Stadt Leverkusen konkret ausgewiesen werden. Ziel dabei ist, Diskussionen über unterschiedliche Auslegungen zu vermeiden und für alle Interessierte eine verlässliche Informationsquelle zur Verfügung zu stellen. Diese Karten werden als Anlagen der Verordnung beigefügt. Sollte es Bereiche in der Stadt geben, bei denen die Regelungen des Landesforstgesetzes für Nordrhein-Westfalen (LFoG NRW) gelten („Außerhalb von Wegen dürfen Hunde gemäß § 2 LFoG NRW nur angeleint mitgeführt werden.“), sind diese gesondert in den Karten zu erfassen. Die durch die einzelnen Bezirksvertretungen beschlossenen Hundefreilaufflächen sind ebenso als Anlagen zur Verordnung beizufügen.

Zusammenfassung:

Das vorgelegte Hundefreilaufflächenkonzept wird begrüßt, bedarf aber einer wesentlichen Überarbeitung. Um sichere Flächen den Hundehaltenden anzubieten, wird eine vollständige Umzäunung dringend empfohlen. Die bislang ausgewiesenen 8 Flächen sind für die ca. 8.000 Hunde der Stadt nicht ausreichend. Auch die örtliche Verteilung führt zu deutlichen Nachteilen in einigen Bereichen der Stadt. Für Opladen wird weiterhin an einer (weiteren) Fläche an der Wupperrunde festgehalten.

Es gilt, zuerst ein ausgewogenes und von einer breiten politischen Mehrheit akzeptiertes Hundefreilaufflächenkonzept zu erarbeiten, bevor weitere Änderungen an der Ordnungsbehördlichen Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf den Straßen und in den Anlagen der Stadt Leverkusen eingeführt werden.

Parallel dazu sollte die Stadt den Hundehaltenden eine Karte zur Verfügung stellen, in der die Flächen eingezeichnet sind, die mit Hunden ohne Leine begangen werden können.

Weitere Anmerkungen:

Allgemein wird in vielen Beiträgen der sozialen Medien unter den Hundehaltenden die Gefahr gesehen, dass durch die Bereitstellung von (8!!) Hundefreilaufflächen auf dem gesamten Stadtgebiet eine vollständige und umfassende Leinenpflicht außerhalb dieser Flächen eingeführt wird.

Nach dem Verständnis der CDU ist das nicht der Fall, sollte aber deutlich von Seiten der Stadt auch so kommuniziert werden. Grundlage bleibt weiterhin die Regelung in § 2 des Landeshundegesetzes NRW.

Eine Verschärfung ist im Vorentwurf zum neuen Landschaftsplan unter 2.2-0 Nr. 7 aufgeführt, nämlich ein Verbot, landwirtschaftliche Flächen (Felder, Wiesen, Weiden) mit Hunden zu betreten oder diese dort frei laufen zu lassen. Das würde für Opladen sehr massiv die gesamte Wupperrunde betreffen, die bislang sowohl am Wasser als auch bei den verschiedenen Weiden von freilaufenden Hunden genutzt wird. Möchte man hier die Akzeptanz für ein solches Verbot erreichen, ist es zwingend notwendig, weitere adäquate umzäunte Freilaufflächen in diesem Bereich zur Verfügung zu stellen.

Aber: Nicht jedes Feld an der Wupperrunde wird auch bewirtschaftet. Es wird daher angeregt, sich frühzeitig mit den Eigentümern / Pächtern in Verbindung zu setzen und eventuelle Nutzungen durch Hunde zu ermöglichen. Die beschriebenen Gefahren (Verunreinigung des Tierfutters, Spielzeuge der Hunde) wären hier nicht gegeben. Außer Frage steht, dass Hunde auf eingesäten oder bewirtschafteten Feldern etc. nichts zu suchen haben.